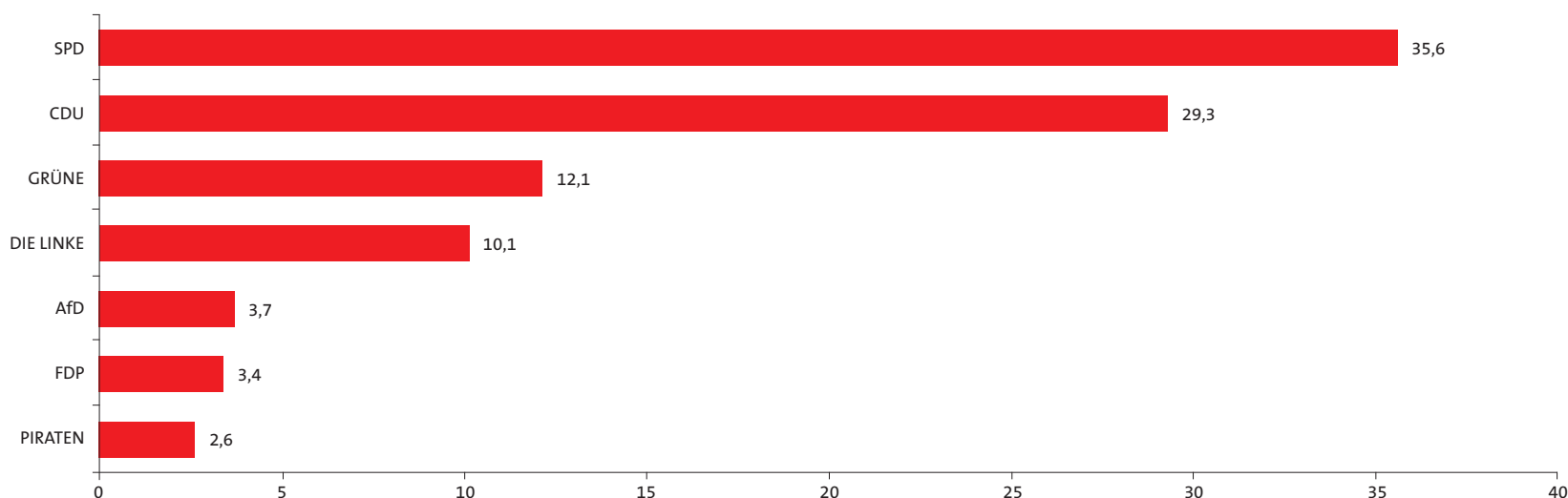


# bremerFORUM

INFORMATIONEN DER SPD-LANDESORGANISATION BREMEN



GRAFIK: SPD BREMEN

Endgültiges Zweitstimmenergebnis: SPD im Land Bremen mit einem Zuwachs von 5,4 Prozent als stärkste politische Kraft bestätigt, bestes SPD-Ergebnis im Bundesvergleich.

## ERGEBNIS DER BUNDESTAGSWAHL: VON BREMEN LERNEN ...?

Verantwortung für mehr soziale Gerechtigkeit *Von Andreas Bovenschulte, SPD-Landesvorsitzender*

**E**in gutes Ergebnis in Bremen und Bremerhaven – ein enttäuschendes Ergebnis im Bund. Die Bundestagswahl 2013 hinterlässt zwiespältige Gefühle. Freude herrscht über die Ergebnisse in den beiden Bremer Wahlkreisen. Im Wahlkreis Bremen I gewinnt Carsten Sieling mit 37,9 Prozent der Erststimmen und zieht für eine weitere Legislaturperiode in den Bundestag ein. Uwe Beckmeyer holt im Wahlkreis Bremen II 43,9 Prozent der Erststimmen und vertritt damit ein viertes Mal die Interessen der Bürgerinnen und Bürger aus Bremen und Bremerhaven in Berlin. Auch bei den Zweitstimmen bleibt die SPD mit 35,6 Prozent (+ 5,4 Prozent) die mit Abstand stärkste Partei im Land Bremen – und erzielt damit zugleich das beste Ergebnis aller SPD-Landesverbände. Zurückzuführen ist dieser Erfolg sowohl auf unsere überzeugende politische Arbeit in Bremen und Bremerhaven als auch auf den sehr engagierten Wahlkampf, den die Kandidatinnen und Kandidaten, ihre Wahlkampfteams, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Büros und natürlich die vielen, vielen Genossinnen und Genossen vor Ort, geführt haben. Ihnen allen möchte ich noch einmal ein großes Dankeschön sagen!

Enttäuschend ist dagegen das bundesweite Abschneiden der SPD: Wir haben unser Wahlziel, die Regierung Merkel durch eine rot-grüne Bundesregierung abzulösen, klar verfehlt. Unser Programm für mehr soziale Gerechtigkeit war schlüssig und überzeugend, aber viele Bürgerinnen und Bürger glaubten nicht an die Entschlossenheit und

die Kraft der SPD, dieses Programm auch umzusetzen. Wir konnten nur einen Teil des verloren gegangenen Vertrauens zurückgewinnen. Es liegt noch ein langer Weg der Erneuerung vor uns.

Ich bin davon überzeugt: Die SPD wird nur dann wieder stärker werden, wenn wir in der Praxis ganz konkret nachweisen, dass unsere Politik die Lebensbedingungen der Menschen verbessert. Gute Programme und gute Kandidaten alleine werden hierfür nicht ausreichen. Dies bedeutet: Wenn es die Möglichkeit gibt, Kernforderungen der SPD zur Regierungspolitik im Bund zu machen, dann müssen wir diese Chance auch nutzen. Ob es diese Möglichkeit gibt, das wird sich in den jetzt laufenden Koalitionsverhandlungen mit der CDU/CSU zeigen. Ich weiß, dass viele Mitglieder die Verhandlungen mit Skepsis betrachten. Gerade deshalb wird es erforderlich sein, die Ergebnisse genau anzuschauen und gemeinsam zu beraten.

Der Parteikonvent hat eine Liste mit zehn Punkten beschlossen, deren Umsetzung aus Sicht der SPD in den nächsten vier Jahren unverzichtbar ist. Dazu zählen unter anderem die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohnes von 8,50 Euro, eine strikte Regulierung der Leiharbeit, die Abschaffung der sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen, eine abschlagfreie Rente nach 45 Versicherungsjahren und die gesetzliche Verankerung des Prinzips „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“.

Unverzichtbar ist für die SPD auch eine Verbesserung der finanziellen Lage von Ländern und

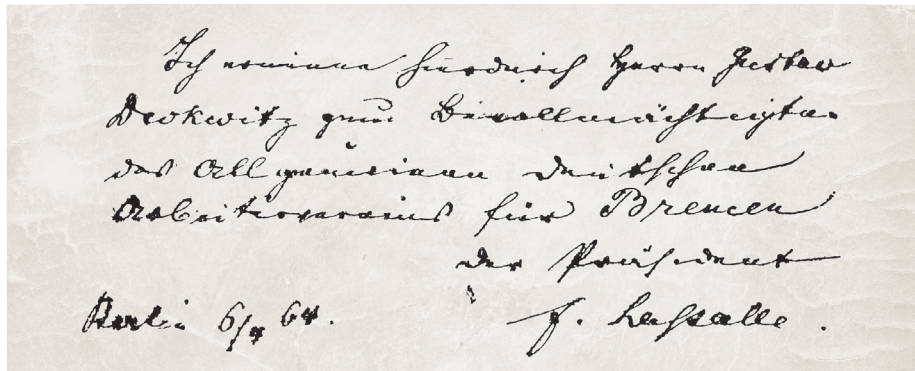
Kommunen, unter anderem durch eine Entlastung bei den Sozialausgaben und durch ein stärkeres finanzielles Engagement des Bundes in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Infrastruktur. Gerade dieser Punkt ist für Bremen und Bremerhaven von entscheidender Bedeutung. Weitere Punkte betreffen die Regulierung und Besteuerung der Finanzmärkte und den notwendigen Kurswechsel in der Europapolitik, bei der endlich wieder die Schaffung von Arbeitsplätzen im Mittelpunkt stehen muss.

Unser Regierungsprogramm und der Beschluss des Parteikonvents sind die Maßstäbe, an dem sich die Ergebnisse der Verhandlungen mit der Union messen lassen müssen. Am Ende haben dann die Mitglieder das letzte Wort, denn es wird ein verbindliches Mitgliedervotum zu einem möglichen Koalitionsvertrag geben. Dies haben wir von Bremen aus von Beginn an gefordert und maßgeblich mit durchgesetzt. Auch vor Ort bemühen wir uns darum, möglichst viele Mitglieder in die Diskussion über die Regierungsbildung und die Zukunft der SPD einzubeziehen. Drei Landespartei Konferenzen haben bereits stattgefunden, weitere Veranstaltungen sind geplant.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, uns alle eint ein gemeinsames Ziel: Wir wollen mehr soziale Demokratie in Deutschland! Über den richtigen Weg dorthin müssen und werden wir auch weiterhin engagiert und solidarisch miteinander streiten. Denn eins ist die SPD zur Zeit jedenfalls nicht: langweilig. ■

# 150 JAHRE SPD IN BREMEN

Das Buch zum Parteijubiläum



„Ich ernenne hierdurch Herrn Gustav Deckwitz zum Bevollmächtigten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins für Bremen.“

Der Präsident F. Lassalle, Berlin, 6/4 64“

Eine gerechte Gesellschaft kommt nicht von allein – in diesem Bewusstsein engagiert sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in Deutschland seit 150 Jahren. Seit dem 6. April 1864 organisieren sich Bürgerinnen und Bürger auch in Bremen und Bremerhaven unter dem Banner der Sozialdemokratie, verbunden im Streben nach einer gerechteren Gesellschaft. Die lange und bedeutende Geschichte des sozialdemokratischen Wirkens in Bremen und Bremerhaven von 1864 bis heute zeichnen vierzehn Autorinnen und Autoren im von Renate Mayer-Braun, Herbert Brückner und Beenhard Oldigs

herausgegebenen und in der Edition Falkenberg Ende November erscheinenden Buch in einer lebendigen Darstellung nach. Von den ersten Schritten zu einer organisierten Arbeiterschaft in Bremen über die bewegte Zeit der Weimarer Republik bis zum Widerstand gegen den nationalsozialistischen Terror und zum Wiederaufbau eines Landes in Trümmern führt der Weg über die „Ära Kaisen“ in Zeiten des Wirtschaftswunders in die ereignisreichen und bunten siebziger Jahre. Die anschließenden Veränderungen im politischen Farbspektrum – von der Ampel über die Große Koalition bis zum Neustart mit Rot-Grün im Jahr

2007 und die darauf folgenden vergangenen Jahre werden ausführlich behandelt. Abgerundet wird das lebendige Geschichtsbuch mit einem eigenen Kapitel zur SPD in Bremerhaven von den Anfängen bis zur Gegenwart. Das Buch ist eine spannende Kulturgeschichte, nicht nur der Sozialdemokratie, sondern Bremens insgesamt. ■



Ab Ende November in allen Buchhandlungen für 32,00 Euro erhältlich.

## ÖFFENTLICHE VORSTELLUNG DES BUCHES:

**DIENSTAG, 26. NOVEMBER 2013 19:00 UHR**  
Treffpunkt KWADRAT Wilhelm-Kaisen-Brücke 4, 28199 Bremen

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
SPD-Landesorganisation Bremen  
Obernstraße 39–43  
28195 Bremen  
Tel.: 0421/3 50 18-0  
Fax: 0421/3 50 18-37  
info-bremen@spd.de

**Redaktion:**  
Roland Pahl (V.i.S.d.P.), Kevin Lenkeit.  
Namentlich gezeichnete Beiträge werden von den Autoren verantwortet.  
Seite 3: SPD-Bürger-schaftsfraktion Bremen, André Städler (V.i.S.d.P.), Wachtstraße 27/29, 28195 Bremen

# ILSE KAISEN FEIERT 90. GEBURTSTAG

Eine Bremer Persönlichkeit *Von Volker Kröning*

Am 4. Oktober 2013 wurde Ilse Kaisen 90 Jahre alt. Ihr Leben umspannt den Weg der Familie – Wilhelm und Helene Kaisen mit ihren Kindern Niels, Ilse, Franz und Ingeborg – von Findorff nach Borgfeld vor 80 Jahren nach der Machtergreifung der Nazis und dem Rücktritt des Bremer Senats, in dem Wilhelm Kaisen seit 1928 das Wohlfahrtsressort geleitet hatte, und ihren Wechsel in die Alten- und Pflege-Einrichtung der HANSA in Osterholz vor 8 Jahren.

Die Wilhelm und Helene Kaisen-Stiftung, die Ilse Kaisen zusammen mit ihrem Bruder Franz gegründet hat, um das Andenken an ihre Eltern zu wahren und das Anwesen in Borgfeld zu erhalten, und deren Kuratorium sie vorsteht, gab zu ihren Ehren einen Empfang im Forum Ellener Hof. Zu den Gästen des Empfangs gehörten ehemalige Nachbarn, langjährige Freundinnen und Freunde, die Teams der Stiftung, Christian Weber für die Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, Sabine

Kruse vom Nachbarschaftshaus Helene Kaisen in Gröpelingen, Vertreter der Ortsämter, Beiräte und Vereine in Osterholz und Borgfeld und nicht zuletzt Hans Koschnick, der dem Kuratorium der Stiftung für die Bremer SPD angehört.

Wie vor 10 Jahren, als die Stiftung Ilse Kaisen das Büchlein schenkte, das sie selbst verfasst hatte („Unser Leben in Borgfeld“), widmet sie ihr nun einen Bericht von Mitbewohnern und Mitarbeitern der Alten- und Pflegeeinrichtung in Osterholz, der schildert, von woher sie in das Haus gekommen sind und was sie weitergeben möchten („Unser Leben – unsere Arbeit“). Die Idee zu dem Buch hatte Ilse Kaisen; die Historikerin Eva Determann hilft der Stiftung bei der Realisierung. Der „Weinkonvent zur Rose“ schenkte eine neue Rebe für das Gewächshaus auf der ehemaligen Siedlerstelle der Familie Kaisen in Borgfeld, das der Weinkonvent seit 2 Jahren betreut und das in diesem Jahr den ersten gekelterten Wein



FOTO: KAISEN-STIFTUNG

Ilse Kaisen verbrachte den Großteil ihres Lebens in Bremen und ist seit mehr als 65 Jahren in der SPD. Sie schrieb Bücher und steht bis heute dem Kuratorium der Wilhelm- und Helene-Kaisen-Stiftung vor.

## DIE STIFTUNG

Die Stiftung ([www.kaisenstiftung.de](http://www.kaisenstiftung.de)) unterhält in der Scheune neben dem Wohnhaus (Rethfeldsfleet 9, 28357 Bremen) eine Dokumentationsstätte, die Kaisen-Scheune, die jeden zweiten Sonntag im Monat von 11 bis 16 Uhr geöffnet und oft – nach Vereinbarung – Ziel von Sonderführungen ist.

hervorgebracht hat (Kaisen-Rosé 2012).

Auf dem Anwesen befindet sich auch das Kaisen-Stift, ein Haus für behinderte Kinder und Jugendliche, das AWO und ASB betreiben. Alles dies gibt Zeugnis von dem, was Ilse Kaisen weit über den Dienst an ihrer Familie hinaus der Allgemeinheit weitergibt. ■

# Ländervergleich muss klare Folgen haben

Schlechtes Abschneiden der Bremer Schulen ist eine deutliche Handlungsaufforderung

An 62 zufällig ausgewählten Bremer Schulen wurden jüngst durch das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) insgesamt 2390 Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen in Mathe und den naturwissenschaftlichen Fächern geprüft. Mit enttäuschendem Ergebnis: In vier der fünf getesteten Fächer landete Bremen im Ländervergleich auf dem letzten, in Physik auf dem vorletzten Platz.

Auch wenn das neue Oberschulkonzept zum Zeitpunkt des Ländervergleichs noch nicht ge­griffen habe und sich der Erfolg der Schulreform samt der qualitativen Umgestaltung des Unterrichts an den aktuellen Ergebnissen daher noch nicht ablesen lasse: „Es gibt nichts zu beschönigen: Bremen hat im Vergleich mit den anderen Ländern einen erheblichen Nachholbedarf. Der Ländervergleich muss klare Folgen haben“, sagt der bildungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Mustafa Güngör. Ein wichtiger Punkt dabei sei die Unterstützung von Kindern mit Migrationshintergrund. „Für ganz Deutschland belegt die Studie vor allem eines: Kinder von Eltern mit ausländischen Wurzeln, hängen ihren Klassenkameraden um bis zu drei Schuljahre hinterher - dagegen müssen wir mit aller Kraft etwas unternehmen“, betont Güngör.



Bildung: Bremen hat im Vergleich zu den übrigen Bundesländern weiterhin Nachholbedarf. Foto: S. Skiba

Wichtig sei daher eine Ausweitung der Sprachförderung: „Bei den jüngeren Schülern haben wir diesen Bereich bereits ausgebaut. Die aktuellen Ergebnisse machen aber deutlich, dass wir auch den älteren Schülern entsprechende Angebote machen müssen“, sagt Güngör. Er erwartet, dass die Ergebnisse der Studie detailliert aufgearbeitet werden: „Wir müssen zu einer detaillierten Betrachtung kommen – also das Abschneiden der 62 getesteten Schulen auch einzeln anschauen. Nur so können wir feststellen, an welchen

Standorten besondere Probleme zu bewältigen sind.“ Nicht hinnehmbar sei in diesem Zusammenhang ein weiteres Ergebnis des Ländervergleichs: „Es kann nicht sein, dass gut 36 Prozent der Lehrer und Lehrerinnen fachfremd Mathematik unterrichten. Gerade in den höheren Jahrgangsstufen muss sichergestellt werden, dass Lehrer und Lehrerinnen auch tatsächlich die Fächer unterrichten, die sie studiert haben.“

Deutlich geworden sei durch die IQB-Studie zudem, dass Bremen weiterhin äußerst schwierige Voraussetzungen hat: „Erwerbslosigkeit, schlechter Bildungsstand der Eltern und Armut lassen die Bildungschancen deutlich sinken – und diese Risikofaktoren sind in Bremen häufiger anzutreffen als in anderen Bundesländern“, sagt Güngör. Als Entschuldigung taue das allerdings keineswegs: „Im Gegenteil, wir müssen die aktuellen Ergebnisse als Handlungsaufforderung verstehen, den Ganztagschul­ausbau konsequent fortsetzen und die Lernzeit der Schülerinnen und Schüler erhöhen.“ Und dabei müsse klar sein: „Bremen benötigt mit Blick auf die übrigen Bundesländer nicht nur vergleichbare Ressourcen, sondern mehr – und zwar nicht nur Geld, sondern vor allem auch Unterrichtsqualität.“ (mk) ■

## „SOZI FREI HAUS“

Noch bis Ende November ist die SPD-Bürgerschaftsfraktion mit 50.000, von Til Mette gestalteten „Sozi-frei-Haus“-Postkarten in Kneipen, Restaurants und anderen Einrichtungen präsent. Die Idee dahinter: Interessierte sollen den SPD-Abgeordneten auf den Zahn fühlen können ...



### Und so funktioniert's:

Wer zu Hause, im Vereinshaus oder am Stammtisch mit einer/m SPD-Abgeordneten diskutieren möchte, schickt entweder die ausgefüllte Postkarte ans Fraktionsbüro (Wachtstraße 27/29, 28195 Bremen) oder „bestellt“ per E-Mail (spd-fraktion@spd-bremen.de). Einzige Voraussetzung: Für das Treffen sollten sich fünf Freunde oder Bekannte zusammenfinden – und schon wird geliefert.



# GEDENKEN AN 189 JAHRE SPD-MITGLIEDSCHAFT

## PROF. H. C. OTTO FICHTNER

Von Herbert Brückner, Senator a. D.

**O**tto Fichtner gehört zu den über die Grenzen seiner Heimatstadt Bremen hinaus bekannten Sozialdemokraten; in diesem Jahr wurde er für 65 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt. In Bremen verbrachte er die ersten und die letzten Jahrzehnte seiner 84 Lebensjahre. Dazwischen liegen rund 30 bewegte Berufsjahre an verschiedenen Orten in West und Ost.

Otto war ein richtiger Huchtinger Junge, sein Vater war dort Schlosser, er ging dort zur Schule, sein Abitur machte er 1948 in der Schule am Leibnizplatz. Mit Huchting blieb er immer verbunden, engagierte sich bis zuletzt in der örtlichen Heimatforschung, für den Erhalt der niederdeutschen Sprache und für das Helga-Jansen-Haus.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und der Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent in der SPD Parteizentrale wurde er in Bremen Abteilungsleiter für Jugend im Ressort bei Annemarie Mevissen. Otto gehörte damals zu der Garde der jungen Aktivisten in der SPD, die was bewegen wollten – wie Arno Kosmale, Stefan Seifriz, Hans Koschnick und andere. Er aber ging ins Ruhrgebiet und wurde 1965 Sozialdezernent der Stadt Essen.



FOTO: WALTER GERBRACHT

\* 25. März 1929 † 8. Juni 2013

Als der sozial-liberale Aufbruch in Bonn begann, war er als Ministerialdirektor Leiter der Abteilung Jugend und Sozialwesen bei Käthe Strobel. Danach wurde er Sozialdezernent in Duisburg. Von neuen Aufgaben ließ er sich herausfordern und so half er auch nach der Wiedervereinigung beim Aufbau der Verwaltung in Brandenburg. In der Partei war er SDS Bundesvorsitzender, aber auch Vorsitzender im Ortsverein Neustadt Die AWO war eine zentrale Wirkungsstätte für ihn, von 1989 bis 1991 war er Bundesvorsitzender. Für seine Verdienste verlieh die AWO ihm die Marie-Juchacz-Plakette. Im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge brachte er 30 Jahre sein hohes Fachwissen ein, 12 Jahre war er deren Vorsitzender. Wieder in Bremen lebte er mit seiner Frau Irmgard Gärtner – Senatorin in Bremen von 1992 bis 1994 – auf dem Teerhof und nahm mit großem Interesse und ehrenamtlichen Engagement in vielen Organisationen am gesellschaftspolitischen Leben seiner Stadt teil. ■

## DR. WALDEMAR KLISCHIES

Von Herbert Brückner, Senator a. D.



FOTO: ANTIE GROTHEER

\* 14. Februar 1929 † 11. September 2013

**E**iner, der die Bremer SPD in den 70iger Jahren entscheidend mit gestaltet hat, ist von uns gegangen: Waldemar Klischies. Ein engagierter und standhafter Sozialdemokrat, er starb am 11. September 2013 im 85. Lebensjahr.

Geboren im Memelland, von ostpreußischer Haltung und Heimatliebe geprägt, kam er 1944 nach Bremen und fand hier eine neue Heimat, insbesondere durch die Heirat mit Gertrud, die in allen politischen Auseinandersetzungen an seiner Seite stand.

Die politische Arbeit begann schon 1953 in der GVP – der „Gesamtdeutschen Volkspartei“ von Gustav Heinemann – und dann in der Bremer SPD, in der er Ende der 60iger und in den langen 70iger Jahren in den innerparteilichen Auseinandersetzungen über die Erneuerung der Partei in vorderster Front stand. Er war Stratege und Kopf der Linken in den jahrelangen heftigen Rechts-Links-Flügelkämpfen der Sozialdemokraten. Er gehörte zu denen, die im Hintergrund die Fäden zogen – oft zusammen mit Thomas Franke. In diesem Kampf um die notwendigen Veränderungen der Partei hat Waldemar Klischies durch innerparteiliche politische Gegner auch tiefe Verletzungen und Niederlagen erlebt. Unvergessen die hässliche Intrige, die ihn in die Nähe der Sympathisanten der Baader-Meinhof-Terrorgruppe bringen sollte und die ihm seinen Job als Senatsdirektor kostete. Oder die Erinnerung an die UB Versammlung am 19. Februar 1975, in der Waldemar im Kampf um die Listenplätze zur Bürgerschaft auf eine Kandidatur verzichtete, um – wenn auch vergeblich – die Platzierungen der anderen Kandidaten zu retten.

Politische Niederlagen und Rückschläge konnten ihn nicht davon abbringen, für den richtigen Weg zu streiten und zu kämpfen. Seine feste Überzeugung war, dass Dummheit und Bosheit sich auf Dauer nicht durchsetzen werden. Vielleicht schöpfte er die Kraft für den Widerstand daraus, dass er immer auf der Seite der Schwächeren stand; Waldemar Klischies war allen, die sich an ihn wandten, ein guter Anwalt und vielen in der Politik ein verlässlicher Freund. ■

## HANS ROST

Von Derik Eike, OV-Vorsitzender

**D**ie SPD Oberneuland trauert um ihren langjährigen Kassierer Hans Rost, der im Alter von 96 Jahren verstorben ist. Hans war ein aufrechter und engagierter Sozialdemokrat, ein kluger Ratgeber und ein wundervoller Mensch. Von Jugend an kannte er die Probleme der einfachen Bevölkerung und seine Zeit im Krieg machten ihm deutlich, wie wichtig Frieden ist. Stark geprägt wurde er durch die Familie seiner Frau Marie, der Tochter von Josef Böhm. All dies zusammen führte dazu, dass er 1946 in die SPD eintrat. Von 1968 bis 2008 hielt er als Kassierer und Vorstandsmitglied immer direkten persönlichen Kontakt zu allen Mitgliedern und war die Seele des Ortsvereins. Für alle heutigen aktiven Genossinnen und Genossen war Hans der erste Kontakt mit der SPD in Oberneuland. Auf seinem Fahrrad besuchte er regelmäßig alle Mitglieder, um einerseits zu kassieren und andererseits immer ein wenig zu plauschen. Dieser Gedankenaustausch mit politisch Gleichgesinnten war ihm bis zum Ende besonders wichtig. Für Hans war die SPD nie nur eine politische Partei, sondern es war seine Heimat in einem Ausmaße, wie es für viele heute nicht mehr nachvollziehbar ist. Die Sozialdemokratie und ihre Werte prägten seine Überlegungen, sein tägliches Handeln und sein Auftreten nach außen. Für ihn war es selbstverständlich nicht nur im Ortsverein aktiv zu sein, sondern auch bei den Naturfreunden, der Gewerkschaft und in der Arbeiterwohlfahrt. Auch nach seiner aktiven Zeit beteiligte er sich an den politischen Diskussionen und kam gerne zu den geselligen und kulturellen Veranstaltungen. Bereits



FOTO: DERIK EIKE

\* 20. Juli 1917 † 14. September 2013

2008 ehrte ihn der Ortsverein für sein Lebenswerk und rief ein Skatturnier mit dem Hans-Rost-Pokal ins Leben, der seitdem jährlich ausgespielt wird.

Lieber Hans, mit deinem Sinn für soziale Gerechtigkeit, deiner Gradlinigkeit und deiner Zuverlässigkeit warst du uns allen ein großes Vorbild. Mit dir verlieren wir einen engagierten Streiter für die sozialdemokratische Idee und einen ganz lieben Menschen. Lieber Hans, wir werden dich vermissen! ■